



Lehrstuhl für Betriebswirtschaftslehre, insb. Informationsmanagement (B*IMA)
Univ.-Prof. Dr. Ulrike Baumöl

Lehrstuhl für Betriebswirtschaftslehre, insb. Betriebliche Anwendungssysteme (BAS)
Univ.-Prof. Dr. Stefan Smolnik

Lehrstuhl für Betriebswirtschaftslehre, insb. Entwicklung von Informationssystemen (EviS)
Univ.-Prof. Dr. Stefan Strecker

Aufgabenheft

Klausur: 31071 Einführung in die Wirtschaftsinformatik
Prüfer: Univ.-Prof. Dr. U. Baumöl, Univ.-Prof. Dr. S. Smolnik,
Univ.-Prof. Dr. S. Strecker
Termin: Do., 17.03.2016, 15:30–17:30 Uhr

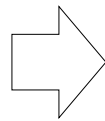
Allgemeine Hinweise zur Bearbeitung dieser Klausur

1. Füllen Sie zunächst den Kopf des LOTSE-Bogens aus und unterschreiben Sie den LOTSE-Bogen (auch Lösungsbogen genannt) in dem dafür vorgesehenen Feld.
2. Für die Bearbeitung der insgesamt **24 Aufgabenblöcke** (jeder Aufgabenblock besteht aus fünf Aussagen) auf den **18 Seiten** dieser Klausur stehen Ihnen 120 Minuten zur Verfügung. Außer Schreibgeräten sind keine Hilfsmittel zugelassen.
3. Nach Beendigung der Klausur sind sowohl **das Aufgabenheft** also auch **der LOTSE-Bogen** abzugeben. Tragen Sie Ihre Lösungen **ausschließlich in den LOTSE-Bogen** ein. Sie sollten dafür einen **Bleistift** mittlerer Härte verwenden. Für Korrekturen wird ein Plastik-Radiergummi empfohlen.
4. Die Lösungen **müssen** in den vorgesehenen Raum auf dem LOTSE-Bogen eingetragen werden. Zwischenrechnungen und Notizen können auf den Aufgabenblättern, ggf. auch auf deren Rückseiten, gemacht werden. Markieren Sie die von Ihnen gewählten Aussagen an der dafür vorgesehenen Stelle im LOTSE-Bogen.
5. Die Klausur besteht ausschließlich aus **Aussagen im Multiple-Choice-Format (Antwort-Wahl-Verfahren)**, die in 24 Blöcken mit jeweils fünf Aussagen zusammengefasst sind. Jede Aussage wird durch ein entsprechendes **Antwortfeld** im Lösungsbogen repräsentiert. Jeder Aufgabenblock besteht aus fünf Aussagen. Die einzelnen **Aussagen sind pro Aufgabenblock mit A bis E gekennzeichnet**, woraus sich das entsprechende Antwortfeld im Erfassungsbogen ergibt.

Jede Aussage ist entweder richtig oder falsch. Stimmen Sie einer Aussage zu (richtig), so markieren Sie das entsprechende Antwortfeld. Stimmen Sie einer Aussage **nicht** zu (falsch), so markieren Sie das entsprechende Auswahl-Antwortfeld **nicht**.

Beispiel: Aufgabenblock 1

- Aussage A = richtig
- Aussage B = falsch
- Aussage C = richtig
- Aussage D = falsch
- Aussage E = richtig



	1	2	3	4	5
A	X	A	A	A	A
B		B	B	B	B
C	X	C	C	C	C
D		D	D	D	D
E	X	E	E	E	E

6. Zu Ihrer Orientierung:
Die Klausuraufgaben beziehen sich ausschließlich auf den Kurs 00008 „Einführung in die Wirtschaftsinformatik“. Die Aufgaben zu den Kurseinheiten 2 und 3 werden von Frau Professor Baumöl verantwortet, die Aufgaben zu den Kurseinheiten 4 und 5 von Herrn Professor Smolnik und die Aufgaben zu den Kurseinheiten 6 und 7 von Herrn Professor Strecker.
Die Folge der Aufgaben entspricht weitgehend dem systematischen Aufbau des Kurses. Abweichungen und übergreifende Fragestellungen sind jedoch nicht ausgeschlossen.

Hinweise zur Bewertung der Aufgaben

Die Bewertung erfolgt nach dem in dem LOTSE-Informationsheft, das Ihnen standardmäßig u.a. online zur Verfügung steht, beschriebenen Verfahren. Ausschließlich die Markierungen im LOTSE-Erfassungsbogen werden bei der Bewertung berücksichtigt.

Für die korrekte Beantwortung der Fragen werden Rohpunkte vergeben; dies sind keine Klausurpunkte. In der Klausur sind maximal 120 Rohpunkte erreichbar. Die maximal erreichbaren Rohpunkte pro Aufgabenblock werden in der Klausur angegeben.

Wenn für eine richtige Aussage eine entsprechende Markierung bzw. für eine falsche Aussage keine entsprechende Markierung des Antwortfelds im Erfassungsbogen eingetragen wurde, wird die maximal erreichbare Rohpunktzahl vergeben. Ansonsten werden keine Rohpunkte vergeben. In jeder Aufgabe können im Minimum 0 Rohpunkte erzielt werden.

Aufgrund der Wahrscheinlichkeit, bei diesem Aufgabentyp die richtige Lösung zu erraten, werden die insgesamt erreichten Rohpunkte im Rahmen der Bewertung in Klausurpunkte transformiert. Mit 90 der maximal erreichbaren 120 Rohpunkte haben Sie mit Sicherheit mindestens die Hälfte der erreichbaren Klausurpunkte erzielt.

Nachfolgend einige Hinweise zum Erfassungsbogen

Der Erfassungsbogen gliedert sich in drei Teile: Das Identifikationsfeld, das Auswahl-Antwortfeld und das Antwortfeld für numerische Antworten.

Matrikelnummer und Klausurkennzeichnung

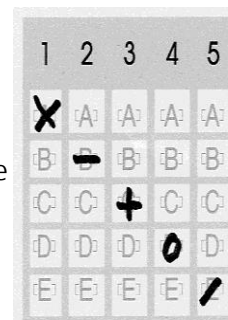
Das **Identifikationsfeld** ordnet Ihre Angaben Ihrer Person und der Klausur zu. Die klausurbezogenen Angaben sind in der Regel eingedruckt. Die Matrikelnummer müssen Sie eintragen. Die Matrikelnummer wird maschinell ausgewertet. Ihr Name und Ihre Anschrift müssen trotzdem in lesbarer Form eingetragen sein.

Markierungen

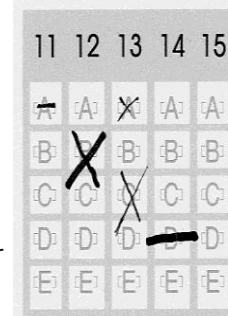
Das **Auswahl-Antwortfeld** nimmt Ihre Antworten für die Aussagen auf. Wir haben im LOTSE-Informationsheft empfohlen, die richtigen Antworten durch einen waagerechten, nicht zu dünnen Strich zu markieren. Diese Empfehlung war bei einer früher verwendeten Technologie notwendig. Die aktuelle Technologie erlaubt auch, dass Sie ihre Ergebnisse ankreuzen.

Wichtig ist in jedem Fall,

- dass Sie einen **nicht zu dünnen Strich** oder **nicht zu dünnes Kreuz** machen.
Der Leser erkennt Ihre Antwort erst, wenn genügend der interpretierten Fläche geschwärzt ist.
- dass Ihre Markierungen **nicht in Nachbarfelder hineinreichen**. Bleiben Sie **innerhalb** der weißen Flächen.
Der Leser erkennt sonst manchmal auch Nachbarfelder als markiert!



richtig



falsch

zu dünn
zu groß
zu dünn und zu groß
zu breit

Korrekturen

Wenn Sie eine Markierung durchstreichen, ein Kreuz durch einen Strich oder ähnliches machen, wird Sie dennoch gelesen. Wenn Sie eine Zahl durch eine andere Zahl überschreiben und es für Sie eindeutig erscheint, welche Ziffer Sie meinen, hat das Lesegerät damit aber eventuell Schwierigkeiten und häufig auch der Sachbearbeiter, der das Leseergebnis kontrolliert.

Letztlich lassen sich Korrekturen nicht in allen Fällen vermeiden. Wir bemühen uns, das Leseergebnis zu kontrollieren und überprüfen korrigierte Erfassungsbogen. Die Korrektur muss aber für uns eindeutig und klar sein, damit wir sie anerkennen. Schreiben Sie z.B. am Rand "Durchgestrichen=falsch.

Wenn Sie an einer Stelle z.B. einen halb so dicken Strich haben wie üblich, weil Sie sich vielleicht noch nicht sicher sind, und der Leser den Strich liest oder auch nicht liest, korrigieren wir das nicht und akzeptieren auch keine spätere Reklamation.

Korrigierte Erfassungsbogen erfordern aufgrund der Nachbearbeitung eine längere Auswertungszeit. Es kann also sein, dass Ergebnisse der nach zu korrigierenden Erfassungsbögen bei der ersten Veröffentlichung noch nicht vorliegen.

Wir wünschen Ihnen viel Erfolg!

Aufgabenblock 1 – Informationsmanagement**(5 RP)**

- A** IT-Controlling und IT-Governance können im Rahmen der Kurseinheit der Informationslogistik zugeordnet werden.
- B** Daten bestehen aus Zeichen, die mithilfe einer zuvor definierten Syntax miteinander verknüpft wurden.
- C** Das Management der Informatik, die Informationslogistik und das Controlling können als zentrale Bestandteile des Informationsmanagements betrachtet werden.
- D** Zu den strategischen Zielen der Informatik und der Informationslogistik zählen
- die Sicherheit der Informatik und Informationsinfrastruktur,
 - die Wirtschaftlichkeit der Informatik und Informationsinfrastruktur sowie
 - die Anpassung an Änderungen der Informationsfunktion.
- E** Das operative Informationsmanagement beschäftigt sich mit der Frage, wie Nutzer Informationen produzieren, verbreiten und aufnehmen.

Stimmen Sie einer Aussage zu (richtig), so markieren Sie das entsprechende Antwortfeld. Stimmen Sie einer Aussage nicht zu (falsch), so markieren Sie das entsprechende Auswahl-Antwortfeld nicht.

Aufgabenblock 2 – IT-Controlling**(5 RP)**

- A** Das IT-Controlling ist eine Vorgehensweise zur Planung, Steuerung und Überwachung der Bereitstellung, des Betriebs und des Einsatzes von Informations- und Kommunikationstechnik und damit der Informatik in einem Unternehmen.
- B** Die Instrumente des IT-Controllings können in strategische und operative Instrumente aufgeteilt werden. Zu den operativen Instrumenten zählen die Kostenverrechnung und die Netzplantechnik.
- C** Die Balanced Score Card dient als operatives Instrument des IT-Controllings zur systematischen Umsetzung der Unternehmensstrategie.
- D** Indirekte Kosten, die sich dadurch auszeichnen, dass sie nicht direkt dokumentiert werden, werden im Total Cost of Ownership-Konzept berücksichtigt.
- E** Im Rahmen des Total Cost of Ownership-Konzeptes können administrationsbedingte Kosten den indirekten Kosten zugeordnet werden.

Stimmen Sie einer Aussage zu (richtig), so markieren Sie das entsprechende Antwortfeld. Stimmen Sie einer Aussage nicht zu (falsch), so markieren Sie das entsprechende Auswahl-Antwortfeld nicht.

Übertragen Sie Ihre endgültige Lösung auf den Lösungsbogen!

Aufgabenblock 3 – IT-Governance**(5 RP)**

- A** Während die Corporate Governance Rahmenbedingungen für die IT-Governance setzt, gibt die IT-Governance Ziele und Aufgaben für das Informatik-Management vor.
- B** Zu den Aufgaben der IT-Governance gehört es, die Akzeptanz und Zustimmung der Mitarbeiter für die Anwendung von Regelwerken zu erreichen.
- C** Zu den Grundlagen von COBIT 5 gehören
- die Berücksichtigung von Stakeholder-Bedürfnissen,
 - die Anwendung der Regelwerke auch über die Grenzen der IT hinaus und
 - die Trennung von Governance und Management.
- D** Unter Datenschutz kann laut Kurseinheit ein System aus Gesetzen, Regeln und Maßnahmen, die den Einzelnen davor schützen, dass Dritte unzulässiger Weise personenbezogene Daten über ihn sammeln, speichern, verarbeiten und weiterverbreiten und somit sein Persönlichkeitsrecht verletzen, verstanden werden.
- E** Die Risikosteuerung umfasst ausschließlich Vorsorgemaßnahmen, Begrenzungsmaßnahmen und Abwälzungsmaßnahmen.

Stimmen Sie einer Aussage zu (richtig), so markieren Sie das entsprechende Antwortfeld. Stimmen Sie einer Aussage nicht zu (falsch), so markieren Sie das entsprechende Auswahl-Antwortfeld nicht.

Aufgabenblock 4 – Informationssystemarchitekturen**(5 RP)**

- A** Architekturen besitzen einen Modellcharakter und wirken komplexitätsreduzierend, weswegen sie in unterschiedliche Abstraktionsgrade eingeteilt werden können.
- B** Die vertikale Integrität kann als formales Ziel von Informationssystemarchitekturen betrachtet werden.
- C** Flexibilität kann als formales Ziel von Informationssystemarchitekturen betrachtet werden. Flexibilität bezieht sich in diesem Kontext auf Benutzerfreundlichkeit und einfache Veränderungsmöglichkeiten.
- D** Das ganzheitliche Modell der Informationssystemarchitektur nach Krcmar (1990) besteht unter anderem aus den Komponenten Strategie, Datenarchitektur und Informationslogistik.
- E** Die SOA-Komponente Service-Bus kann als Katalog von Informationen, welche für die Nutzung von Services relevant sind, angesehen werden.

Stimmen Sie einer Aussage zu (richtig), so markieren Sie das entsprechende Antwortfeld. Stimmen Sie einer Aussage nicht zu (falsch), so markieren Sie das entsprechende Auswahl-Antwortfeld nicht.

Übertragen Sie Ihre endgültige Lösung auf den Lösungsbogen!

Aufgabenblock 5 – Integration**(5 RP)**

- A** Integration bezeichnet das Herstellen oder Wiederherstellen von Objekten oder funktionalen Eigenschaften durch die Analyse von deren Schnittstellen.
- B** Die Datenintegration zielt auf eine redundanzarme Speicherung und auch die Vermeidung von Dateninkonsistenzen ab.
- C** Die datenflussorientierte Funktionsintegration zielt auf das Zusammenfassen von Aufgaben zu Aufgabenbündeln ab, welche einer einzelnen Person zugeordnet werden können.
- D** Ein Data Warehouse, welches gemeinsam von der Controlling- und Vertriebsabteilung genutzt wird, kann als Beispiel für eine innerbetriebliche bereichsübergreifende Integration betrachtet werden.
- E** Eine Datenintegration zwischen strategischer Planung und Forschung & Entwicklung kann als vertikale Integration bezeichnet werden.

Stimmen Sie einer Aussage zu (richtig), so markieren Sie das entsprechende Antwortfeld. Stimmen Sie einer Aussage nicht zu (falsch), so markieren Sie das entsprechende Auswahl-Antwortfeld nicht.

Aufgabenblock 6 – Projektmanagement**(5 RP)**

- A** Projekte zeichnen sich unter anderem durch die Merkmale zeitliche Begrenzung, Zielorientierung und begrenzte Ressourcen aus.
- B** Sogenannte Soll-Projekte können aus rechtlichen oder operativen Gründen nicht vermieden werden.
- C** Die Projektleitung übernimmt in Stabsprojektorganisationen hauptsächlich moderierende und koordinierende Aufgaben, da sie weder über disziplinarische noch über fachliche Weisungsbefugnis verfügt.
- D** Ein Nachteil der Stabsprojektorganisation liegt in der Möglichkeit begründet, dass sich weder das Projektteam noch die Projektleitung voll für das Projekt verantwortlich fühlen, da beide nur nebenamtlich mit dem Projekt betraut sind.
- E** In der Vorstudienphase wird die zum Vorhaben passende Projektorganisationsform beschlossen und Schätzungen über den Ressourcenbedarf und die Projektdauer durchgeführt.

Stimmen Sie einer Aussage zu (richtig), so markieren Sie das entsprechende Antwortfeld. Stimmen Sie einer Aussage nicht zu (falsch), so markieren Sie das entsprechende Auswahl-Antwortfeld nicht.

Übertragen Sie Ihre endgültige Lösung auf den Lösungsbogen!

Aufgabenblock 7 – Projektcontrolling**(5 RP)**

- A** Projektstrukturpläne sind hierarchisch gegliedert, und bestehen typischerweise aus der Projektebene, Teilprojektebene, Controlling-Ebene und Arbeitspaketebene.
- B** Im Rahmen der Terminplanung werden die Reihenfolge, die Abhängigkeiten und die Termine der einzelnen Arbeitspakete eines Projektes ermittelt.
- C** Die Kostenplanung dient der Kostentransparenz, insbesondere in Bezug auf die Verursacher, wie z. B. Produkte der Linienfertigung.
- D** Der Fortschrittsbericht soll in kurzer und prägnanter Form das Projektmanagement über den aktuellen Status, Planabweichungen und Probleme im Projekt informieren.
- Im Rahmen der Projektsteuerung finden unter anderem die folgenden Maßnahmen Anwendung:
- E**
- Maßnahmen, die zur Ermittlung der Abweichungsursache eingesetzt werden
 - Maßnahmen, die die ermittelten Ist-Werte beeinflussen und somit in die Projektdurchführung eingreifen
 - Maßnahmen, die die zuvor festgelegten Soll-Werte beeinflussen und somit in den Projektplan eingreifen

Stimmen Sie einer Aussage zu (richtig), so markieren Sie das entsprechende Antwortfeld. Stimmen Sie einer Aussage nicht zu (falsch), so markieren Sie das entsprechende Auswahl-Antwortfeld nicht.

Aufgabenblock 8 – Geschäftsprozessmanagement**(5 RP)**

- A** Die prozessorientierte Unternehmensausrichtung setzt sich vornehmlich mit der Ablauforganisation, also der Aufgabendurchführung, unabhängig von der funktionalen Aufhängung der Zuständigkeit, auseinander.
- B** Die funktionsorientierte Unternehmensausrichtung führt zu einer klar strukturierten Arbeitsintegration, flachen Strukturen und in der Regel nur wenigen Schnittstellen.
- C** Die beiden Begriffe Business Process Reengineering und Geschäftsprozessmanagement werden im Rahmen der Kurseinheit synonym verwendet.
- D** Materialbereitstellung, Personalmanagement und operative Führung können den Supportprozessen zugeordnet werden.
- E** Im Rahmen des Measure-Schrittes aus dem DMAIC-Zyklus wird die Leistungsfähigkeit des zu verbessernden Prozesses gemessen.

Stimmen Sie einer Aussage zu (richtig), so markieren Sie das entsprechende Antwortfeld. Stimmen Sie einer Aussage nicht zu (falsch), so markieren Sie das entsprechende Auswahl-Antwortfeld nicht.

Übertragen Sie Ihre endgültige Lösung auf den Lösungsbogen!

Aufgabenblock 9 – Aufbau und Typen betrieblicher Anwendungssysteme**(5 RP)**

- A** Betriebliche Anwendungssysteme umfassen alle Softwarekomponenten, die für ein bestimmtes betriebliches Aufgabengebiet eingesetzt werden, sowie alle technischen Komponenten, die für die Speicherung und Verarbeitung von Daten und die technische Kommunikation in einer Organisation notwendig sind.
- B** Ein zentrales Merkmal der Drei-Schichten-Architektur betrieblicher Anwendungssysteme ist die logische und physische Trennung von Präsentations-, Logik- und Datenschicht.
- C** In der Drei-Schichten-Architektur dient die Datenschicht ausschließlich der physischen Datenhaltung und Datenanordnung und beinhaltet keine logischen Beziehungen zwischen den Daten.
- D** Eine Business Suite ist eine umfassende und integrierte Sammlung von betrieblichen Anwendungssystemen bestehend aus z.B. SCM-Systemen, ERP-Systemen, PLM-Systemen, E-Commerce-Systemen und CRM-Systemen.
- E** Eine Business Suite unterstützt nur die intraorganisatorischen Prozesse der direkten Wertschöpfung in einem Unternehmen.

Stimmen Sie einer Aussage zu (richtig), so markieren Sie das entsprechende Antwortfeld. Stimmen Sie einer Aussage nicht zu (falsch), so markieren Sie das entsprechende Auswahlantwortfeld nicht.

Aufgabenblock 10 – Supply-Chain-Management (SCM)**(5 RP)**

- A** Das Supply-Chain-Management zielt darauf ab, den Transport von Ressourcen (z.B. von Produktions- und Betriebsmaterialien) und Produkten zwischen den Unternehmen in einer Lieferkette zu optimieren.
- B** Der Downstream-Teil einer Lieferkette umfasst alle Beziehungen zu den Lieferanten eines Unternehmens.
- C** Der Bullwhip-Effekt beschreibt ein Phänomen des Supply-Chain-Managements, bei dem ein leichter Anstieg der Kundennachfrage beim Händler dazu führen kann, dass die Lieferanten entlang der Lieferkette ihre Produktion und Lagerstände sehr stark ausbauen.
- D** Neben der Lieferkettenplanung und der Lieferkettensteuerung bildet das Beschwerdemanagement eine dritte grundsätzliche Funktionsklasse von Supply-Chain-Management-Systemen.
- E** Zu den operativen Prozessen des SCOR-Modells für das Supply-Chain-Management zählen Planen, Beschaffen, Herstellen, Ausliefern und Rückliefern.

Stimmen Sie einer Aussage zu (richtig), so markieren Sie das entsprechende Antwortfeld. Stimmen Sie einer Aussage nicht zu (falsch), so markieren Sie das entsprechende Auswahlantwortfeld nicht.

Übertragen Sie Ihre endgültige Lösung auf den Lösungsbogen!

**Aufgabenblock 11 – Enterprise Resource Planning (ERP) und
Produktlebenszyklus-Management (PLM)****(5 RP)**

- A** Durch den Einsatz eines ERP-Systems können Unternehmen ihre Geschäftsprozesse sowohl effizienter als auch kundenorientierter gestalten.
- B** Der grundsätzliche Aufbau von ERP-Systemen basiert zumeist auf dem Dreischichten-Architekturmodell.
- C** Im Rahmen der Einführung eines ERP-Systems im Unternehmen müssen in der Regel keine Geschäftsprozesse angepasst werden.
- D** PLM-Systeme stellen einen zentralen Speicher für die Produktdaten bereit. Dieser enthält die zu jedem Zeitpunkt die gültigen Daten der Produkte (Single Point of Truth).
- E** Zielsysteme erzeugen Produktdaten, die dann im PLM-System gespeichert und verwaltet werden. Diese Produktdaten werden von Autorensystemen übernommen und weiterverwendet.

Stimmen Sie einer Aussage zu (richtig), so markieren Sie das entsprechende Antwortfeld. Stimmen Sie einer Aussage nicht zu (falsch), so markieren Sie das entsprechende Auswahl-Antwortfeld nicht.

Aufgabenblock 12 – E-Commerce, M-Commerce und Kundenbeziehungsmanagement**(5 RP)**

- A** Das grundlegende Geschäftsmodell von Onlinedirektvertrieben basiert in wesentlichem Umfang auf dem Prinzip der Disintermediation.
- B** B2C-Transaktionen werden üblicherweise über geschlossene, elektronische Marktplattformen, die u.a. für die Produktsuche, Verhandlung und Transaktionsabwicklung genutzt werden, abgewickelt.
- C** Im E-Commerce bezeichnet das Prinzip des Long Tail das langfristige Erreichen der Profitabilitätsgrenze von Unternehmen.
- D** M-Commerce kann als ortsungebundenes und ständig verfügbares E-Commerce aufgefasst werden.
- E** Ziel von CRM-Systemen ist u.a. die Identifikation von profitablen Marktsegmenten mit gewinnbringenden Kunden.

Stimmen Sie einer Aussage zu (richtig), so markieren Sie das entsprechende Antwortfeld. Stimmen Sie einer Aussage nicht zu (falsch), so markieren Sie das entsprechende Auswahl-Antwortfeld nicht.

Übertragen Sie Ihre endgültige Lösung auf den Lösungsbogen!

Aufgabenblock 13 – Auswahl und Einführung betrieblicher Anwendungssysteme (5 RP)

- A** Standardsoftware wird von einem Softwarehersteller entwickelt und unternehmerisch vertrieben.
- B** Individualsoftware ist insbesondere für kleinere und mittelständische Unternehmen sehr attraktiv.
- C** Unter Customizing von Standardsoftware wird das Anpassen von Unternehmensprozessen an die Software verstanden.
- D** Die Auswahl von Standardsoftware erfolgt grundsätzlich nach dem Ablauf: Anforderungsanalyse, Auswahl der Softwarehersteller und Kauf/Lizenzierung der Standardsoftware.
- E** Das Big-Bang-Szenario beschreibt eine Testmethode vor der Freigabe von Standardsoftware in einem Unternehmen.

Stimmen Sie einer Aussage zu (richtig), so markieren Sie das entsprechende Antwortfeld. Stimmen Sie einer Aussage nicht zu (falsch), so markieren Sie das entsprechende Auswahl-Antwortfeld nicht.

Aufgabenblock 14 – Anwendungssysteme zur Entscheidungsunterstützung (5 RP)

- A** Entscheidungsunterstützungssysteme (EUS) und Führungsinformationssysteme (FIS) unterscheiden sich hinsichtlich der benötigten Daten, der Auswertung der Daten sowie der Präsentation der verarbeiteten Daten für die Anwender.
- B** Managementunterstützungssysteme (MUS) und Business-Intelligence-Systeme (BI-Systeme) stehen synonym für eine Klasse betrieblicher Anwendungssysteme.
- C** Für das Treffen von qualitativ hochwertigen Entscheidungen sollten die zugrundeliegenden Informationen u.a. relevant, inhaltlich aktuell sowie vollständig sein.
- D** Managementunterstützungssysteme (MUS) können nur das Top- und Mittelmanagement, jedoch nicht das operative Management in der Entscheidungsfindung unterstützen.
- E** Ein Management-Dashboard (grafische Benutzeroberfläche) erfordert typischerweise eine umfangreiche Einarbeitung des Anwenders.

Stimmen Sie einer Aussage zu (richtig), so markieren Sie das entsprechende Antwortfeld. Stimmen Sie einer Aussage nicht zu (falsch), so markieren Sie das entsprechende Auswahl-Antwortfeld nicht.

Übertragen Sie Ihre endgültige Lösung auf den Lösungsbogen!

Aufgabenblock 15 – Business Analytics und Business Intelligence**(5 RP)**

- A** Im Unterschied zu Managementunterstützungssystemen (MUS) ist Business Analytics ein umfassender und unternehmensspezifischer Ansatz.
- B** Ein Data Warehouse bildet üblicherweise die erste Stufe in der Architektur von Business-Intelligence-Systemen (BI-Systemen).
- C** Wichtige Eigenschaften eines Data Warehouse sind die Subjektorientierung, die Zeitorientierung sowie die Überschreibbarkeit der Daten.
- D** Online Analytical Processing (OLAP) erlaubt die Betrachtung von Kennzahlen aus exakt drei verschiedenen Dimensionen.
- E** Roll-up bezeichnet eine Operation im Online Analytical Processing (OLAP), mit der Daten auf einer höheren Hierarchieebene einer Dimension betrachtet werden können (z.B. von Monats- zu Jahresergebnissen).

Stimmen Sie einer Aussage zu (richtig), so markieren Sie das entsprechende Antwortfeld. Stimmen Sie einer Aussage nicht zu (falsch), so markieren Sie das entsprechende Auswahl-Antwortfeld nicht.

Aufgabenblock 16 – Wissensmanagementsysteme**(5 RP)**

- A** Die vier Kernprozesse des Wissensmanagements lauten Generierung, Speicherung und Wiederauffindung, Bewertung sowie Archivierung von Wissen.
- B** Content-Managementsysteme unterstützen u.a. durch die Bereitstellung geeigneter Explikationsmechanismen mit multimedialen Werkzeugen den Transfer von Wissen.
- C** Unternehmen müssen typischerweise eine Vielzahl verschiedener Content-Managementsysteme einsetzen, um mit den unzähligen heute existierenden Dateiformaten umgehen zu können.
- D** Die Community-Art „Wissensnetzwerke“ weist grundsätzlich einen höheren Formalisierungsgrad und eine längere Zusammenarbeitdauer auf als die Community-Arten „Wissens- und Interessensgemeinschaften“.
- E** Ein wesentliches Ziel des Kompetenzmanagements ist die Vermeidung der Rekrutierung von neuem Personal.

Stimmen Sie einer Aussage zu (richtig), so markieren Sie das entsprechende Antwortfeld. Stimmen Sie einer Aussage nicht zu (falsch), so markieren Sie das entsprechende Auswahl-Antwortfeld nicht.

Übertragen Sie Ihre endgültige Lösung auf den Lösungsbogen!

Aufgabenblock 17 – Gegenstand und Ziel der Gestaltung betrieblicher Informationssysteme (5 RP)

- A** Nicht-rechnergestützte Formen von Information und Kommunikation werden bei der Gestaltung von betrieblichen Informationssystemen ausgeblendet.
- B** Bei einer einseitigen Anpassung des Informationssystems an das Handlungssystem bleiben mögliche Automatisierungs- und Unterstützungspotentiale ungenutzt.
- C** Zentrale Gestaltungsaufgabe der Wirtschaftsinformatik ist die einseitige Anpassung von rechnergestütztem Informationssystem an das korrespondierende organisatorische Handlungssystem.
- D** Für die Zwecke der Gestaltung betrieblicher Informationssysteme wird auf die Entwicklerperspektive fokussiert.
- E** Primäres Ziel der Gestaltung betrieblicher Informationssysteme ist die möglichst wirtschaftliche Unterstützung des organisatorischen Handlungssystems unter Wahrung der Wirtschaftlichkeit der Entwicklung, Einführung und Wartung des rechnergestützten Informationssystems.

Stimmen Sie einer Aussage zu (richtig), so markieren Sie das entsprechende Antwortfeld. Stimmen Sie einer Aussage nicht zu (falsch), so markieren Sie das entsprechende Auswahl-Antwortfeld nicht.

Aufgabenblock 18 – Herausforderungen der Gestaltung betrieblicher Informationssysteme (5 RP)

- A** Kommunikationsbarrieren treten bei der Gestaltung betrieblicher Informationssysteme vor allem aufgrund unterschiedlicher Fachsprachen der beteiligten Akteure auf.
- B** Die Gestaltungsaufgabe bedingt den Umgang mit schwer durchschaubaren Zusammenhängen innerhalb von und zwischen Handlungssystem und Informationssystem.
- C** Integration und Wiederverwendung stellen einen erfolgsversprechenden Ansatz zur Verbesserung der Wirtschaftlichkeit von Informationssystemen dar.
- D** Denkmögliche zukünftige Anforderungen an das zu entwickelnde Informationssystem sind für die Gestaltung betrieblicher Informationssysteme irrelevant.
- E** Eine Abstraktion ist eine mentale Konstruktion, die nicht mit einer oberflächlichen Vereinfachung gleichzusetzen ist.

Stimmen Sie einer Aussage zu (richtig), so markieren Sie das entsprechende Antwortfeld. Stimmen Sie einer Aussage nicht zu (falsch), so markieren Sie das entsprechende Auswahl-Antwortfeld nicht.

Übertragen Sie Ihre endgültige Lösung auf den Lösungsbogen!

Aufgabenblock 19 – Modell und Modellieren**(5 RP)**

- A** Zwischen der Fachsprache des Informationssystems und der Fachsprache des Handlungssystems besteht eine Sprachdiskrepanz.
- B** Die Modellierung betrieblicher Informationssysteme zielt auf gemeinsame Modelle von Informations- und Handlungssystem, und geht dazu von gemeinsamen Basis-konzepten aus.
- C** Konzeptuelle Modelle werden u.a. eingesetzt, um die Komplexität der fokussierten realen Sachverhalte gezielt und perspektivenspezifisch zu reduzieren.
- D** Nach dem Verständnis eines konstruktiven Modellbegriffs entspricht ein konzeptuelles Modell der Widerspiegelung eines realen Sachverhalts.
- E** Die Fachsprache eines Handlungssystems ist prinzipiell zur Spezifikation von Software geeignet.

Stimmen Sie einer Aussage zu (richtig), so markieren Sie das entsprechende Antwortfeld. Stimmen Sie einer Aussage nicht zu (falsch), so markieren Sie das entsprechende Auswahl-Antwortfeld nicht.

Aufgabenblock 20 – Modellierungssprache und Modellierungsmethode**(5 RP)**

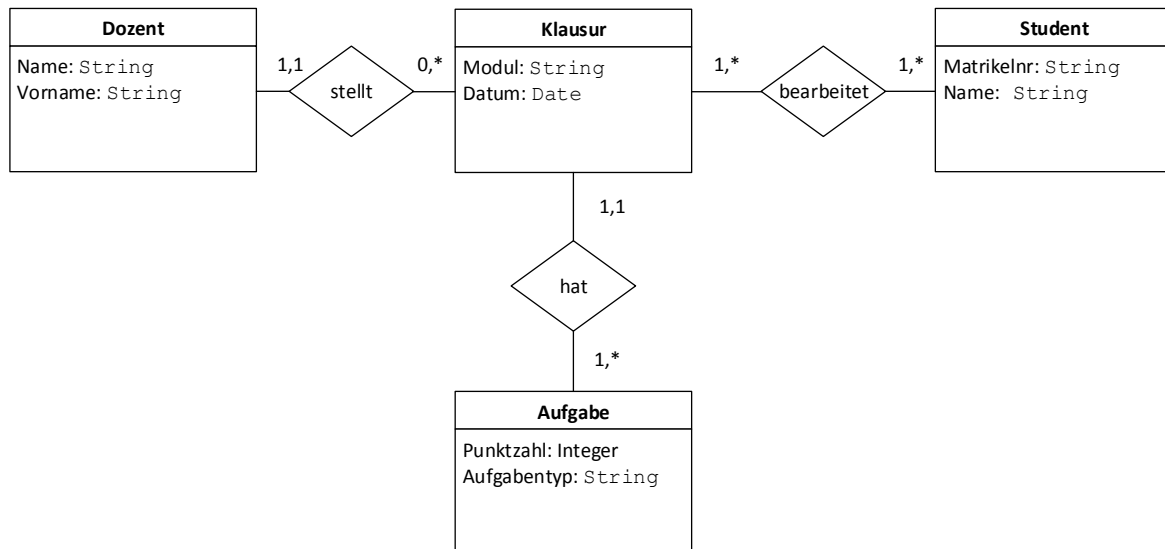
- A** Eine Modellierungsmethode ist Teil einer korrespondierenden Modellierungssprache.
- B** Die konkrete Syntax einer Modellierungssprache beschreibt, wie Modellierungskonzepte zu formal zulässigen Modellen verknüpft werden dürfen.
- C** Die syntaktische Korrektheit eines Modells ist nicht hinreichend, um zu einer sinnvollen Interpretation des Modells durch einen menschlichen Betrachter zu gelangen.
- D** Die grafische Notation einer Modellierungssprache ist für die formale Semantik von Sprachkonzepten irrelevant.
- E** Eine Modellierungsmethode umfasst u.a. ein Vorgehensmodell.

Stimmen Sie einer Aussage zu (richtig), so markieren Sie das entsprechende Antwortfeld. Stimmen Sie einer Aussage nicht zu (falsch), so markieren Sie das entsprechende Auswahl-Antwortfeld nicht.

Übertragen Sie Ihre endgültige Lösung auf den Lösungsbogen!

Aufgabenblock 21 – Datenmodellierung**(5 RP)**

Beurteilen Sie folgende Aussagen, die sich auf das noch im Entwurf befindliche nachstehende Entity-Relationship-Diagramm beziehen.



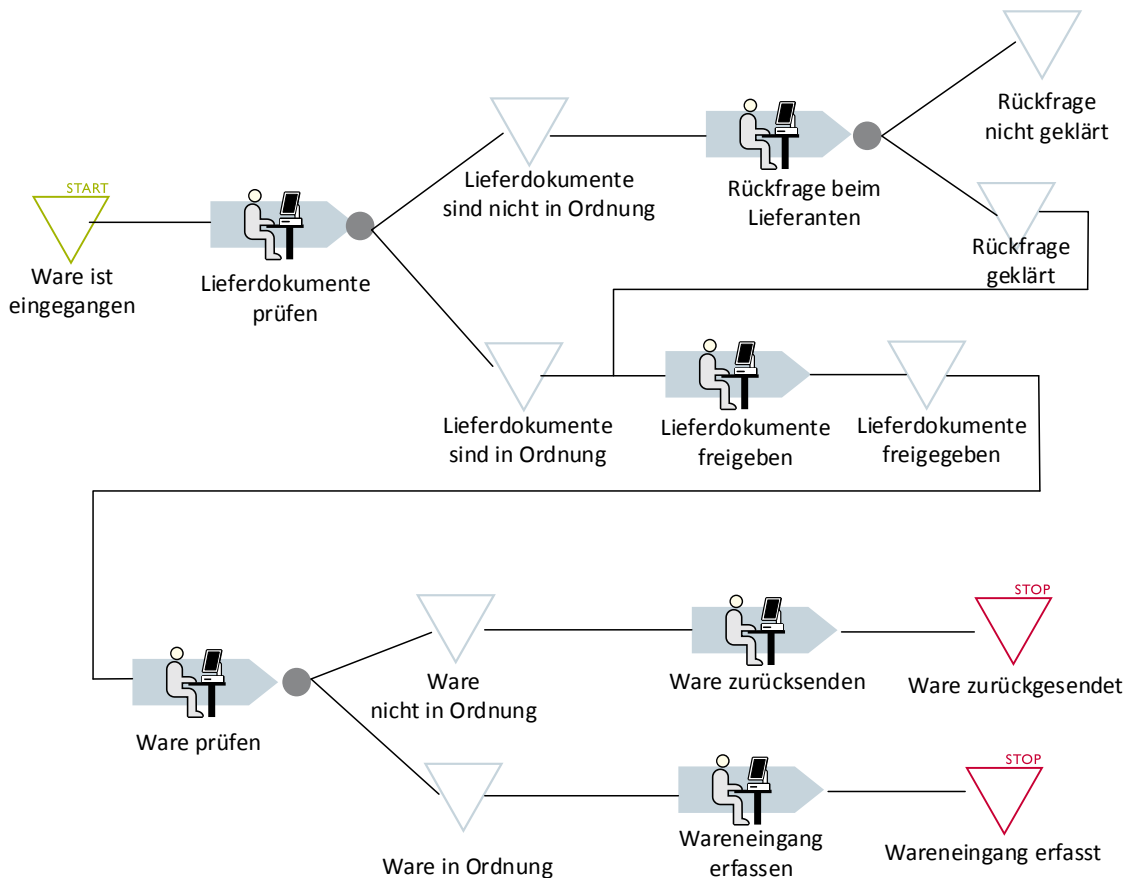
- A** Ein Student kann mehrere Klausuren bei einem Dozenten schreiben.
- B** Die Modellierung des Attributs *Gesamtpunktzahl* des Entitätstypen Klausur ist sinnvoll, da sie durch eine Operation berechnet werden kann.
- C** Eine Aufgabe kann für mehrere Klausuren verwendet werden.
- D** Eine Klausur wird von genau einem Dozenten gestellt.
- E** Eine Klausur besteht immer aus mehreren Aufgaben.

Stimmen Sie einer Aussage zu (richtig), so markieren Sie das entsprechende Antwortfeld. Stimmen Sie einer Aussage nicht zu (falsch), so markieren Sie das entsprechende Auswahl-Antwortfeld nicht.

Übertragen Sie Ihre endgültige Lösung auf den Lösungsbogen!

Aufgabenblock 22 – Geschäftsprozessmodellierung**(5 RP)**

Im Kontext der Entwicklung eines Informationssystems für die Wareneingangsprüfung eines Unternehmens steht Ihnen folgendes stark vereinfachtes Geschäftsprozessmodell zur Verfügung. Beurteilen Sie folgende Aussagen, die sich auf das dargestellte Geschäftsprozessmodell beziehen.



- A** Um ein syntaktisch korrektes Geschäftsprozessmodell zu erhalten, muss der Ereignistyp *Rückfrage nicht geklärt* als Endereignistyp modelliert werden.
- B** Die Ware wird erst geprüft, wenn die Lieferdokumente freigegeben sind.
- C** Die Nebenläufigkeit nach dem Prozesstyp *Ware prüfen* ist nicht synchronisiert.
- D** Auch wenn die Ware zurückgesendet wird, wird der Wareneingang erfasst.
- E** Lieferdokumente werden freigegeben, wenn entweder die Lieferdokumente in Ordnung sind oder Rückfragen mit dem Lieferanten geklärt werden konnten.

Stimmen Sie einer Aussage zu (richtig), so markieren Sie das entsprechende Antwortfeld. Stimmen Sie einer Aussage nicht zu (falsch), so markieren Sie das entsprechende Auswahlantwortfeld nicht.

Übertragen Sie Ihre endgültige Lösung auf den Lösungsbogen!

Aufgabenblock 23 – Systementwicklung als Aufgabe**(5 RP)**

- A** Das Lastenheft enthält eine möglichst vollständige Spezifikation aller fachlichen Anforderungen.
- B** Das Projekt- und Qualitätsmanagement sind vorgelagerte Teilaufgaben der Systementwicklungsaufgabe.
- C** Entwurfsaktivitäten sind u.a. darauf gerichtet, fachliche Anforderungen in Systemanforderungen zu überführen.
- D** Das Sachziel der Systementwicklung ist die Entwicklung eines rechnergestützten Informationssystems, das vorgegebene Anforderungen an das zu entwickelnde Informationssystem erfüllt.
- E** Systemanforderungen werden i.d.R. natürlichsprachlich in der jeweiligen Fachsprache formuliert.

Stimmen Sie einer Aussage zu (richtig), so markieren Sie das entsprechende Antwortfeld. Stimmen Sie einer Aussage nicht zu (falsch), so markieren Sie das entsprechende Auswahlantwortfeld nicht.

Aufgabenblock 24 – Vorgehensmodelle zur Systementwicklung**(5 RP)**

- A** Prototyping ist als dediziertes Vorgehensmodell aufzufassen.
- B** Das Spiralmodell kann der Klasse der nicht-sequentiellen Vorgehensmodelle zugeordnet werden.
- C** Ein Vorgehensmodell spezifiziert u.a. die Zuordnung von Rollen und Rollenverantwortlichkeiten zu (Teil-)Aufgaben.
- D** Durch das vorgeschlagene Vorgehen des Wasserfallmodells können sich während der Bearbeitung der Systementwicklungsaufgabe ändernde Anforderungen berücksichtigt werden.
- E** Das V-Modell XT schlägt u.a. die Vorgehensbausteine Projektmanagement und Qualitätssicherung vor.

Stimmen Sie einer Aussage zu (richtig), so markieren Sie das entsprechende Antwortfeld. Stimmen Sie einer Aussage nicht zu (falsch), so markieren Sie das entsprechende Auswahlantwortfeld nicht.

Übertragen Sie Ihre endgültige Lösung auf den Lösungsbogen!